Zeitschrift: Der Filmberater

Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein

Band: 22 (1962)

Heft: 13

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Filmberater

Nr. 13 August 1962 22. Jahrgang

Inhalt

Filmfestspiele 121

Filmbildungsarbeit in der Innerschweiz 124
Der zweite österreichische Filmkurs für Lehrkräfte an kirchlichen Schulen 125
Kurzbesprechungen 126

Bild

«Le procès de Jeanne d'Arc», Robert Bressons neuester Film, der in Cannes den OCIC-Preis erhielt, wird bereits im kommenden Herbst in der Schweiz zu sehen sein. Cf. Bericht aus Cannes in dieser Nummer.

Organ der Filmkommission des Schweizerischen Katholischen Volksvereins. Redaktion: Dr. S. Bamberger, Scheideggstraße 45, Zürich 2, Tel. (051) 27 26 12. Verlag und Administration: Schweizerischer Katholischer Volksverein, Luzern, Habsburgerstr. 44, Telephon (041) 3 56 44, Postcheck VII 166. Druck: Buchdruckerei Maihof, Luzern. Abonnementspreis per Jahr: für Private Fr. 10.– (Studentenabonnement Fr. 7.–), für filmwirtschaftliche Unternehmen Fr. 14.–, im Ausland Fr. 12.– bzw. Fr. 16.–. Nachdruck, wenn nichts anderes vermerkt, mit der Quellenangabe «Filmberater, Zürich», gestattet.

Filmfestspiele

Cannes

Erfreulich viele der am diesjährigen Festival in Cannes gezeigten Filme haben sich ernsthaft mit den geistigen Problemen der Gegenwart beschäftigt und in ihrer künstlerischen Qualität ein beachtliches Niveau erreicht. Diese Feststellung hat die Jury des Internationalen Katholischen Filmbüros ausdrücklich publik gemacht, nicht zuletzt, weil sie auch schon das Gegenteil hatte bedauern müssen. Das heißt nicht, daß es in Cannes keine Versager gegeben hätte. Man bekam die unvermeidlichen ersten Gehversuche junger Filmnationen, schüchterne und meist mißglückte Versuche, vorgeführt, und daß ins Rennen um die Festival-Preise aus den großen Filmländern nicht nur Qualität, sondern auch Prestige geschickt wird, gehört ebenfalls zur Tagesordnung solcher Anlässe. Was aus Afrika, dem Vordern Orient, Indien und Osteuropa zu sehen war, enttäuschte leider sozusagen auf der ganzen Linie. Auch die Amerikaner zerrissen keine großen Stricke: «Advise and consent» («Sturm über Washington»), ein Lehrstück über politische Sitten und Unsitten der amerikanischen Demokratie, überzeugte als aufrichtige, mutige Selbstkritik, nicht aber in der Spielhandlung; «All fall down» des jungen Regisseurs Frankenheimer steuerte wider Erwarten nichts Originelles zum Thema «Jugend in Revolte» bei; und die Verfilmung des psychopathisch zerfurchten Familiendramas «Eines langen Tages Reise in die Nacht» von O'Neill bot wohl hervorragende Schauspielerleistungen (Katherine Hepburn u. a.), war jedoch sklavisch der Vorlage untergeordnet und schier unerträglich lang und bedrückend. Und doch, wie gesagt: man war schon zufrieden, daß so viel Zeitnähe zu sehen war!

Es blieb allerdings fast ausschließlich den europäischen Filmen vorbehalten, die markanten Höhepunkte zu setzen, durch die Wahl der Themen und ihre künstlerische Bewältigung Diskussion, Zustimmung oder Widerspruch auszulösen.

Mexiko (mit Bunuels «El angel exterminador»), Argentinien (mit «Siebzig mal sieben») und Brasilien («Das Gelübde» von Anselmo Duarte) traten den Beweis mitreißender Vitalität, betonter Zeitaufgeschlossenheit und formaler Meisterschaft im lateinamerikanischen Filmschaffen an – und zeigten sich zugleich einig in harten,